

Pressespiegel 1980 – 2005

Winfried D. E. Völcker (12. Mai 1947)

Auszüge aus der Rede des Herrn Bürgermeister Hildebrand Diehl anlässlich der Verabschiedung von Herrn Winfried D. E. Völcker:

... Es bedurfte daher immer der besonderen Leistungen und außergewöhnlichen Ideen, um den Gästen gerecht zu werden. Aber beide, Stadt und Schwarzer Bock, haben es immer wieder verstanden, mit besonderen Leistungen, mit ungewöhnlichen Ideen, ihre Gäste zu begeistern und neue hinzuzugewinnen.

Dabei glaube ich, daß die Menschen, die den Schwarzen Bock für Ihren Aufenthalt auswählen, trotz ihrer menschlichen Vielfalt eines gemeinsam haben. Sie suchen das Besondere in Wiesbaden und in ihrem Hotel.

Diese besondere Atmosphäre, das ganze umfassend und doch in jedem Detail spürbar, ist die Grundlage des Erfolgs und das Werk der gesamten Mannschaft, an der Spitze Sie, sehr geehrter Herr Völcker, nun seit einigen Jahren stehen.

Sie haben den Bock wieder in eine Spitzenstellung geführt, Sie haben der Jahrhunderte alten Tradition wieder neuen Glanz verliehen. Der Bock hatte in seiner Geschichte viele erfolgreiche Hoteliers. Jeder hat das Hotel mit seiner persönlichen Note versehen.

Und auch Sie, sehr geehrter Herr Völcker, haben den Bock geprägt, gestaltet und mit Ihrer Philosophie erfüllt. Mit großer Sensibilität, mit dem Gespür für Tradition und der Fähigkeit, diese zu wahren und gleichzeitig modernen Entwicklungen Raum zu geben, haben Sie dieses Haus aus einer schwierigen Phase zu neuem Glanz herausgeführt. Die Mischung zwischen Vollbluthotelier, Manager und Unternehmer, die sich in Ihrer Person ideal ergänzt, hat dem Bock gut getan.

Und Frauen und Männer, ausgestattet mit Ihren Fähigkeiten und dem Willen zum Erfolg waren und sind es, die das Wirtschaftsleben in allen Bereichen in unserem Lande prägten und prägen. Kein Wunder hat Deutschland nach dem Kriege zur Blüte geführt, sondern Frauen und Männer wie Sie, Herr Völcker.

Und auch heute richten sich unsere Hoffnungen wieder auf diese Fähigkeiten und Tugenden. Heute übergeben Sie einen Teil Ihres Lebenswerkes, an dem nicht nur einige Tropfen Ihres Herzblutes hängen, wie jeder weiß, der Sie kennt und der Ihr Aufbauwerk hier miterlebt hat, in andere Hände.

Ein Vorgang, der Sie aber auch mit Stolz erfüllt, denn Sie übergeben eines der renommiertesten Häuser im Rhein-Main-Gebiet in neue Hände.

Sie haben damit die Voraussetzungen und die Grundlagen für die nächsten 500 Jahre geschaffen und sich in der Geschichte des Bockes einen bedeutenden Platz erarbeitet. Und auch dafür, sehr geehrter Herr Völcker, ein herzliches Dankeschön.

Pressespiegel 1980 – 2005

Winfried D. E. Völcker (12. Mai 1947)

Ganz im Sinne von Völcker, der sich stets als Chef „eines Ensembles in der bunten Hotel-Theaterwelt“ verstanden hat. Seinen Mitarbeitern hinterließ er nicht nur diese Philosophie, sondern auch über 200 sichere Arbeitsplätze, wie Beiratsvorsitzender Joachim Henrichsmeier anmerkte.

„Das große Glück“ wertete Bürgermeister Thywissen Völckers Verdienste und bescheinigte den Frankfurter Bankiers einen ebenso „großen Wurf“ bei ihrer Manager-Auswahl.

„Wiesbadener Tagblatt“, 30. Juni 1987

„Grandhotel Schwarzer Bock verkauft, 500-jährige Tradition am Kochbrunnen.“

Er gilt als Top-Repräsentant der bundesdeutschen Hotellerie, dem der Ruf vorausgeht, als „Macher“ eine überaus glückliche Hand zu haben: Winfried D. E. Völcker – ein Name, der zählt in der Branche.

„Frankfurter Neue Presse“, 24. Juni 1987

Winfried D. E. Völcker, unvergessen als Direktor des Parkhotels, das er dann mit dem Rheinpark Plaza Neuss vertauschte, ist mit einer eigenen Hotel-Management-Gesellschaft nach Frankfurt heimgekehrt.

„Bild-Zeitung“, 24. Juni 1987

„Frankfurter Aufsteiger kaufte sich jetzt sein Traum-Hotel.“

Ein junger Aufsteiger hat sich seinen Traum erfüllt: Winfried D. E. Völcker (40), bis 1984 Chef des Parkhotels, dann Boß des Rheinpark Plaza Neuss, hat den Schwarzen Bock in Wiesbaden gekauft, ein 500 Jahre altes Haus mit wunderschönen Antiquitäten. In der Hotelbranche gilt Völcker als „Feuerwehrmann“ und „Krisenmanager“.

„Handelsblatt“, 22 September 1987

„Völcker Hotel Company.“

„Zukunft hat man nicht, man schafft sie sich.“ Mit diesen Worten pflegt Winfried D. E. Völcker (40) gerne seine Mitarbeiter zu motivieren. Inzwischen erfüllte sich der Kaufmannssohn aus Lübeck – der sich schon in relativ jungen Jahren als „Macher“ und „Feuerwehrmann“ in der Hotelbranche einen Namen erwarb – mit der Gründung einer Hotel Management Gesellschaft einen langgehegten Traum.

Das rote „V“ im Signet der neuen Firma steht natürlich für Völcker. Wir schreiben Erfolg mit „V“.

Pressespiegel 1980 – 2005

Winfried D. E. Völcker (12. Mai 1947)

‘Frankfurter Neue Presse’, 05. Februar 1988 „Frankfurter küßt den Schwarzen Bock wach.“

Winfried D. E. Völcker (39), Hotelier aus Leidenschaft, will Europas ältestes Grandhotel, den 1486 erbauten „Schwarzen Bock“ in Wiesbaden wieder mit allen Schikanen wachküssen.

Völcker wirbelt wie einst in Frankfurt. Der Unterschied: Statt Champagner trinkt er jetzt mit Vorliebe das gesunde Wasser aus der eigenen Quelle.

‘Handelsblatt’, 12. Oktober 1991 „Nach 4 Jahren Umbauarbeiten erstrahlt der Schwarze Bock in neuem Glanz.“

Heute präsentiert sich Deutschlands ältestes Hotel nach über vier Jahren des Umbaus und der Renovierung in Höhe von über 15 Mio. DM in einem völlig neuen Gewand. Winfried D. E. Völcker, Inhaber des Schwarzen Bockes, hat den gesamten Umbau nach eigenen Plänen und weitestgehend ohne planerische Unterstützung eines Architekten durchgezogen.

‘VIF Gourmet Journal’, Sommer 1992 „Bock-Sprünge.“

Winfried D. E. Völcker, Inhaber des Schwarzen Bockes in Wiesbaden, hat sich vorgenommen, sein Haus in die Phalanx der ersten zehn Grandhotels im Lande zu manövrieren. Und wenn man, wie wir, eine Zeitlang seine Initiativen verfolgt, kommen kaum Zweifel auf, daß es ihm gelingt.

‘Impulse – Das internationale Fachmagazin für Gastronomie und Hotellerie’, August 1993

Der Schwarze Bock, wie er sich heute in seiner Perfektion darbietet, ist das Werk des Hoteliers Winfried D. E. Völcker, in der Branche als überaus fähiger Marketing-Spezialist, Organisator und Logistiker bekannt. Er ist ein Professionalissimo mit vielen Berufsjahren, dennoch von großer Vitalität und Spannkraft im Dienste des Hauses. Völcker übernahm das Hotel aus langjährigem Familienbesitz und hat es verstanden, schrittweise die Regeneration des Hauses mit guter aber bejahter Bausubstanz einzuleiten.

Mit dem Engagement von Alois Köpf, dem zierlichen „Giganten der Kochkunst“, als Leiter der Küchen, ist Winfried Völcker ein neuer Clou gelungen.

Alois Köpf steht in der Branche für großen Einfallsreichtum und unerreichter Vielfalt.

Pressespiegel 1980 – 2005

Winfried D. E. Völcker (12. Mai 1947)

‘Frankfurter Allgemeine Zeitung’, 24. November 1994
„Neuer Chef im „Schwarzen Bock“.“

Sieben Jahre nachdem er das Haus übernommen hatte, verkaufte der bisherige Eigentümer, der Frankfurter Hotelier Winfried D. E. Völcker, den „Schwarzen Bock“ an die Deutsche Interhotel GmbH in Berlin. Völcker war es gelungen, den „guten alten Bock“ (Goethe) aus seinem „Dornröschenschlaf“ zu wecken und ihm wieder auf die Sprünge zu helfen:

Lag die Belegung 1986 bei knapp 37 Prozent, so wurde 1992 ein Wert von 68 Prozent erreicht. Im gleichen Zeitraum gelang es, den Umsatz zu verdoppeln. Das Haus mit 150 Mitarbeitern erhielt vier Sterne in den Michelin- und Varta-Führern; im jüngsten „Gault Millau“ erreichte die „Bock“-Küche 17 von 19,5 Punkten und gehört damit zu den fünf besten im Rhein-Main-Gebiet.

‘Bild-Zeitung’, 24. November 1994
„Stadtgespräch“ von Steffen Ball

Schwarzer Bock verkauft.

Der Hotel Hammer. Winfried D. E. Völcker hat seinen „Schwarzen Bock“ in Wiesbaden verkauft. Neuer Eigentümer: Die „Deutsche Interhotel GmbH“ in Berlin. Ich habe gehört: Für ca. 50 Mio. ging der Deal über den Tisch.

Völcker (früher „Parkhotel“ Frankfurt) hat den „Schwarzen Bock“ (150 Mitarbeiter) zu dem gemacht, was er heute ist (4 Sterne im „Michelin“).

1986 übernahm er das Hotel, investierte 15 Mio. Seither: Umsatz verdoppelt, die Belegung stieg von 37 Prozent auf 68 Prozent. „Jetzt muß neu investiert werden, um den Standard zu halten“, sagt Völcker, „und das will ich in der schwierigen Wirtschaftslage momentan nicht.“ Der neue Generaldirektor heißt Heinrich Pannen (hoffentlich macht er seinem Namen nicht allzuviel Ehre...). Völckers Ziel: „Wieder als Hotel-Sanierer arbeiten.“